

HEIMATBLATT

der ehemaligen Kirchengemeinden
Landsberg/Warthe, Stadt und Land

NUMMER 5

MAI

1951

PFINGSTEN 1951

Evangelium des Johannes 15, 12.

Das ist mein Gebot, daß ihr euch untereinander liebet, gleichwie ich euch liebe.

An jedem 2. Pfingstfeiertag rüstete sich die evangelische Jugend Landsbergs, um draußen am Waldsee in ihrer Jugendherberge Rohrbruch ihr Pfingsttreffen in einem Festgottesdienst unter Gottes freiem Himmel zu halten. Schon am Waldsaum bei Stolzenberg grüßte uns ein pfingstliches Bild (Titelbild). Eine lichte, frühlingsgeschmückte Birkenallee, die zum dunklen Tor des Waldes führte. Wir dachten bei ihrem Betreten an die pfingstliche Mahnung der Heiligen Schrift:

„Schmücket das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars“.

Landsbergs evangelische Jugend hatte dies Wort in ihrem altherwürdigen Gotteshaus von St. Marien zum Festgottesdienst des 1. Feiertages Wirklichkeit werden lassen. Aber wichtiger als dieser äußere Schmuck des Frühlings, den der lebendige Gott der Schöpfung uns Christen als Sinnbild und Gleichnis für unser Seelenleben darbietet, ist der Pfingstschmuck des Menschenherzens, der sich uns darstellt in dem Lebensgesetz, das Gottes Heiliger Geist uns schenkt in dem Wort:

„Das ist mein Gebot, daß ihr euch untereinander liebet, gleichwie ich euch liebe“.

Und so stand denn, nachdem der Wald durchschritten war, unsere evangelische Jugend am Waldweg vor ihrer Jugendherberge, innerlich

und äußerlich geschmückt, mit dem Pfingstwunder eines neuen Lebens in langer Kette wie ein Frühlingskranz um ihr Ferienheim. Und im

Wenn wir in diesem Pfingstgottesdienst neu ausgerichtet am Nachmittag zur Heimatstadt zurückkehrten, dann grüßten uns auf endloser Land-

straße die schattenspendenden Kronen der alten Linden, die einst der Korse vor langer Zeit an seiner Heerstraße gepflanzt hatte. Stolz zog er aus, Trauer und Tränen begleiteten die Trümmer eines zurückflutenden, geschlagenen Heeres. Wie oft mag ein verzweifelter Mensch unter dem Schatten einer Linde eine Stunde der Ruhe und des Friedens gesucht und in der Stunde der Einsamkeit göttliche Zweisamkeit erfahren haben. — Wenn ihr diesen Pfingstgruß in der Ferne lest, dann denkt ihr daran, daß wir alle diese staubige Landstraße unter Trauer und Tränen gegangen sind und daß wir sie, wenn die Feiertage der Pfingsten verklungen sind, weitergehen müssen. Aber auch an unserer Alltagsstraße, die für uns in der Hitze unserer kampfreichen Tage oft beschwerlich ist in mörderischer Zeit, stehen friedend und ruhespendende Bäume mit schützenden Kronen: die Sonntage der festlosen Hälfte des Kirchenjahres. — An ihnen kannst du in einer Stunde der Stille im Frieden des Gottesdienstes, im Schatten gegenüber der Hitze des Tages, die Menschenhaß und menschliche Sünde immer wieder neu entfacht, dir schenken lassen das Wunder göttlicher Liebe, die dir verheißt:

„Siehe, ich bin bei dir alle Tage bis an der Welt Ende“.

Amen.

Euer Heimatpfarrer
Georg Wegner.



Birkenallee Stolzenberg — Zanzhausen Aufn. K. Aurig

Jugendgottesdienst erfuhr sie die ewige Wahrheit:

„Ich binde euch mit einer Kette, die heißt Liebe“.

Am Sonntag, dem 27. Mai 1951, um 11 Uhr:

10. Landsberger Kirchentag

im Evangelischen Johannesstift in Berlin-Spandau



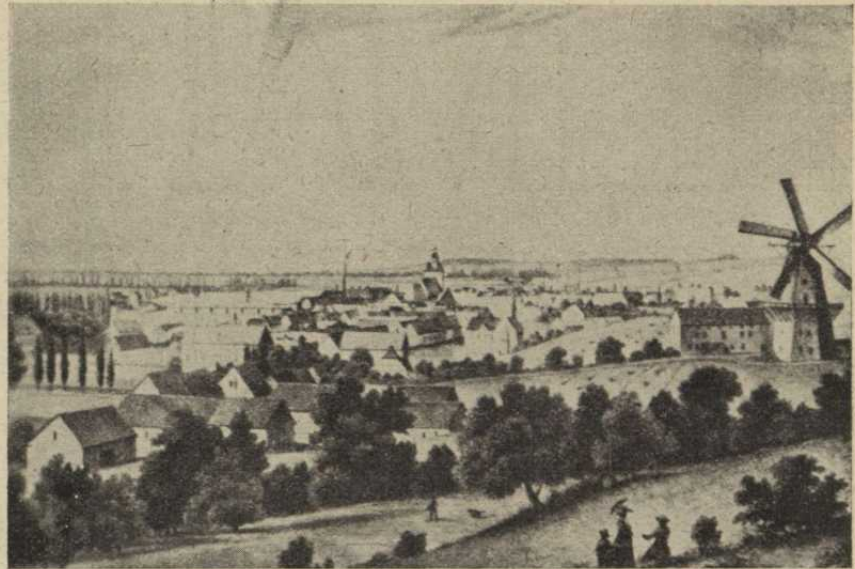
Nachrichten

10. Landsberger Kirchentag in Berlin

Am 27. Mai wollen wir unseren 10. Kirchentag im Johannesstift in Berlin-Spandau begehen. Wer hätte das gedacht, als wir am 27. Oktober 1946 zum erstenmal unseren Gottesdienst dort abhielten. „Einige Hundert“ Landsberger und Neumärker hatten wir erwartet — 1400 kamen! Und so ist es in den vergangenen Jahren geblieben. Immer größer wurde die Zahl derer, die sich im gemeinsamen Gebet unter Gottes Wort stellten. — Wie am 1. Kirchentag, will auch am 27. Mai Präses Scharf, dem wir so viel zu verdanken haben, zu uns sprechen. Pfarrer Wegner hält die Predigt. Pfarrer Meuß baten wir, die Totenehrung vorzunehmen. Wir hoffen, daß von unseren Heimatpfarrern aus dem Stadt- und Landkreis recht viele unter uns weilen werden und daß viele Neumärker und Landsberger kommen können.

Die Ausstellung in München

Die Ausstellung „Deutsche Heimat im Osten“, die im Herbst vorigen Jahres in Berlin zusammengestellt und im November eröffnet wurde, wird zur Zeit bis zum 4. Juni in München gezeigt. Die Ausstellung wies — die Neumark betreffend — in ihrem auf großen Tafeln dargestellten statistischen Teil so erhebliche Lücken auf, daß wir uns veranlaßt sahen, die Ausstellungsleitung darauf hinzuweisen und ihr Material zwecks Ergänzung des Gezeigten zu übergeben. Wir bitten nun alle Besucher der Ausstellung, uns ihre Eindrücke mitzuteilen. Es liegt uns daran zu erfahren, ob und inwieweit das von uns zur Verfügung gestellte Material verwertet worden ist. Auch Zeitungsausschnitte, die eine Besprechung der Ausstellung zum Gegenstand haben, sind uns willkommen. Die gleiche Bitte richten wir auch an alle Landsleute, die die Ausstellung an anderen Orten bereits gesehen haben oder noch sehen werden.



Kleinkredite für Heimatvertriebene in Westberlin

Ueber die technische Durchführung der Gewährung von Kleinkrediten an gewerbetreibende Heimatvertriebene wird noch beraten. Wir werden zur gegebenen Zeit die Beschlüsse bekanntgeben und Auskunft erteilen.

Verlust von Urkunden

Die Fortsetzung der Artikelreihe über den Ersatz von Urkunden, die in Verlust geraten sind, folgt im nächsten „Heimatblatt“.

Voraussichtlich im Juni-Heimatblatt beginnen wir mit dem Abdruck von Artikeln über Zantoch. Da Zantoch in der Geschichte unserer Heimat eine so bedeutungsvolle Rolle spielte, wie kaum ein anderer Ort, werden wir ihm einen dementsprechend größeren Raum widmen und die Beiträge und Bilder auf mehrere Blätter verteilen. Es fehlen noch ein Bild vom alten Glockenturm und von der neuen Netzbrücke. Wer kann diese noch leihweise zur Verfügung stellen? Auch andere Bilder interessieren noch.

Unser nächstes Treffen in Berlin findet am Sonnabend, dem 9. Juni, von 15 bis 19 Uhr in der Domklausur am Fehrbelliner Platz, Hohenzollern-damm Ecke Ruhrstraße, statt.

Ein Vietzer-Treffen ist geplant. Näheres wird durch Einladungen bekanntgegeben.

Kurzbericht

Gefunden haben wir für Otto Schnell, fr. LaW., Schönhofstr. 24, jetzt in (21) Ahlen (Westf.), Förderweg 8, seine lange von ihm gesuchte Mutter: Frau Frieda Schnell, jetzt in Gr. Körös, Kr. Teltow. Der Vater soll in Rußland verstorben sein, die Schwester Marianne hat sich in Frankfurt a. M. verheiratet. Die Mutter schreibt, daß sie „ganz durcheinander“ war, sie hatte schon alle Hoffnung aufgegeben, jemals noch etwas von ihrem Sohn zu hören. Und — aus demselben Hause Schönhofstr. 24 — grüßt auch Frau Gertrud Knappe, geb. Rottke, aus Hübitz im Südharz (19a). — Heinrich Franke, fr. LaW., Meydamstr. 28, kehrte heim und suchte seine Familie. Es gelang ihm, Frau und zwei Kinder in Potsdam zu finden. Zwei Söhne waren vermißt! Nun meldete sich der Sohn Erwin bei uns aus Völkerade bei Braunschweig. Welche Freude! — In Göttingen ist der Heimkehrer Georg Krüger aus der Schillerstraße im evangelischen Krankenhaus Weende. Auf unsere Bitte hin besuchte ihn Herta Marthen. Am nächsten Sonntag war er zu Gast bei den Geschwistern Marthen. Wer besucht ihn noch? — 1947 ist der Schuhmachermeister M. Rietz, fr. LaW., Schönhofstr. 27, aus englischer Gefangenschaft zurückgekehrt und fand seine Familie, auch die Eltern, in der Lutherstadt Eisleben (19a), Adolf-Bentz-Str. 43, wo er nun, nach manchem Kampf, als selbständiger Meister tätig ist und alle Bekannten grüßt. — Otto Golze, LaW., Wasserstr. 9, auf der Rückfahrt von einer Geschäftsreise nach Göteborg und Stockholm schreibt mir, daß es wohl von Interesse für uns ist, daß in beiden Ländern, Schweden und Dänemark, in jedem Hotelzimmer eine Bibel liegt. —

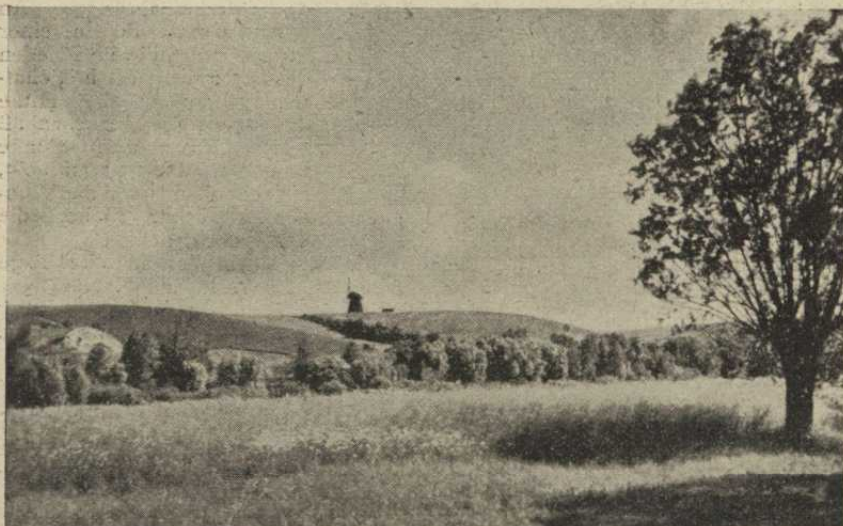


Bild oben: Ansicht von Landsberg mit der Phönixmühle im Jahre 1860

Bild unten: Holländermühle bei Zechow
Aufn. K. Aurig

(Zu dem Artikel über die Landsberger Mühlen, Seite 3 und 4)

Der Landkreis

Seidlitz

Von Siegfried Anderweit

Nur vier Kilometer von Landsberg entfernt liegt dieses schlichte, langgestreckte Dorf, doch es ist nicht vielen Landsbergern näher bekannt, denn keine besonderen Naturschönheiten lockten die Spaziergänger an, und der Hauptverkehr zu den großen Dörfern des Warthebruchs ging an beiden Seiten des Ortes vorbei.

Wenn wir in der Geschichte unserer Heimat blättern und auf den Namen Seydlitz stoßen, so befinden wir uns in der Zeit des „Alten Fritz“, der durch die Urbarmachung der Netze- und Warthesümpfe neues, fruchtbares Land entstehen ließ. Schon bei Beginn der Bewallung der Warthe, die im oberen Bruch von 1767 bis 1774 unter Franz Balthasar Schönberg v. Brenckenhoff, dem Geheimen Oberfinanzrat des Königs, durchgeführt wurde, entstand 1767 die Gemeinde Seidlitz als erste Gemeinde auf städtischem Grund und Boden, zu beiden Seiten des nach Dechsel führenden Fahrdammes. Die Straße von Roßwiese über Kernein und Dechsel wurde erst 100 Jahre später gebaut. Der so neu geschaffene Ort wurde nach dem Reitergeneral v. Seydlitz benannt. Damals waren es etwa 100 Kolonistenfamilien, die hier

in 50 Doppelhäusern angesiedelt wurden. Die Siedler waren zum Teil deutsche Rückwanderer aus Polen, die von dort um ihres Glaubens willen vertrieben wurden, die übrigen waren aus allen Teilen des

Reiches herangezogen worden — mit Ausnahme von Preußen — um die Bevölkerung des Landes schnell zu vermehren. Es waren sämtlich Deutsche.

Die meisten Bewohner von Seidlitz waren Handwerker und Arbeiter, die in der Landsberger Industrie oder selbständig ihren Lebensunterhalt verdienten und nach Feierabend ihre vier bis fünf Morgen Land bebauten. Später wurde noch die Kuhburg-Insel mit ihren schmucken Häuschen und Vorgärten in die Gemeinde eingegliedert. Ein äußeres Zeichen dafür war der Neubau des Schulhauses, denn das alte reichte nun nicht mehr aus. Die Schule und die schlichte Kirche in der Mitte des Dorfes waren es, die eine Verbindung zwischen den beiden räumlich ziemlich weit entfernten Ortsteilen Alt-Seidlitz und Seidlitz-Kuhburginsel herstellten. Gern erinnern sich noch heute alle Seidlitzer ihres hochverehrten Pfarrers Wandam aus Kernein, der mit seiner Gemeinde in Freud und Leid stets fest verbunden war und auch heute noch mit vielen seiner alten Gemeindeglieder in Verbindung steht.

(Schluß folgt)



Die Kirche in Seidlitz

Eulam

Pfr. W. Riedel, der von 1914—1930 hier amtierte, ist am 16. 4. 51 im 83. Lebensjahr verstorben. Frau Gertrud Riedel lebt in Stuttgart-Sillenbuch, Rankestr. 65.

Landsberger in Bad Pyrmont

(Fortsetzung und Schluß)

So verschieden der Gesundheitszustand der Landsberger war, die nach Pyrmont kamen, so unterschiedlich war auch der Kuraufenthalt von vier bis zu zehn Wochen. Nicht alle wußten, daß auch Landsberger hier in Bad Pyrmont wohnen, und so kam es, daß wir manche erst zum Schluß ihres Kuraufenthalts sahen und sprachen. Aber andere, vor allem einige, denen es besonders schlecht ging, sahen wir täglich. Wie froh waren sie, daß wir sie ein bißchen betreuen konnten. Wir durften ihnen dabei ein Stückchen der alten Heimat sein, aber auch sie brachten uns „Heimat“. So wurde im Geben und Nehmen trotz Krankheit und Sorgen der Kurufenthalt für sie und auch für uns eine schöne Zeit, denn auch wir genossen mit ihnen nun erstmalig dieses schöne Fleckchen Erde, nachdem wir die ersten Jahre unseres hiesigen Aufenthalts schwer hatten arbeiten müssen.

II.

Wir hatten die Freude, außer den eigentlichen Kurgästen aus der Heimat auch Landsberger in Empfang nehmen zu können, die eine Ruhepause im täglichen Lebenskampf recht nötig hatten und nun für eine kurze Zeit hier Erholung suchten. Da kamen Margarete Lange (fr. Richtstraße 13, später Bülowstr.) und Gertrud Schimming-Hutter (Bismarckstr.). Letztere war Gast der hochherzigen Quäker, die hier in Pyrmont ihre Zentrale für Deutschland haben. Als Tagesgäste erfreuten uns mit ihrem Besuch Frau Marg. Gieseler (Volksbad) mit Töchtern und Enkelkindern; Frau Marie Bachmann (Theaterstr. 35); Familie Golze (Wasserstraße 9); Familie Lehrer Müller (Bergstr.) und Christa Jahn (Enkelin vom Bäckermeister Leix, Richtstr. 36). Da gab es viel zu erzählen in den kurzen Stunden des Wiedersehens! Doch vergessen darf ich nicht die Kriegs-

versehrten, die sich hier in der Landesversehrtenschule im Schloß Pyrmont zur Umschulung oder zu Lehrgängen aufhalten. So ist Eberhard Gohlke (Kuhbg. Str.) ab und zu unser Gast und einmal tauchte auch der angehende Revierförster Klaus-Dieter Mencke (Hindenburgstraße) hier auf.

So wie sie sich alle freuten, hier Landsberger vorzufinden, so trügen sie uns auch heimatliche Klänge und die Wärme zu, die wir Heimatlosen ja alle so besonders nötig haben. Oft kannte man sich in der Heimat kaum oder nur flüchtig, in der Fremde rückt man zusammen. Das gleiche Nest, die gleichen Laute, die gleichen Sorgen!

Voll Dank sehen wir auf das zurück, was uns bisher mit diesem Wiedersehen geschenkt wurde. Ob uns dieses Jahr auch soviel Wiedersehensfreude bringen wird und ob wir auch wieder „freiwilligen Kurdienst“ tun dürfen? Wir hoffen es. Es ist doch Heimatdienst!

Käthe Textor



Heimatsdienst

Nachforschungsdienst

Der Suchdienst vom Deutschen Roten Kreuz sucht Angehörige von **Paul Schüler**, geb. ca. 1905, Beruf Schlosser; zuletzt wohnhaft Landsberg (Warthe).

Angehörige von **Willi Linke**, Elektriker bei den Märkischen Elektrizitätswerken, Landsberg (Warthe).

Vermißte Familienangehörige



Oberingenieur **Willi Ulrich**, geb. 11. 9. 92, Landsberg (Warthe), wurde im Februar 1945 von unserem Hause, Hindenburgstraße 13, Ecke Fernmühlenstraße, abgeholt. Nach sechs Jahren erfahre ich jetzt durch Kölner Verwandtschaft, daß mein Mann bereits in Landsberg auf der Flucht erschossen sein soll. Eine Dame aus Landsberg soll meiner Schwägerin, Emilie Ulrich in Hamburg, diese Nachricht überbracht haben. Ich habe die herzliche Bitte, daß sich diese Dame bei mir meldet. Unkosten werden vergütet.

Frau Käthchen Ulrich
Berlin SW 29, Gneisenaustr. 69, IV.

Familiennachrichten

Ihre Vermählung geben bekannt:

Hans Fellmann
Grete Fellmann
geb. Look

(21a) Holsterhausen (Westf.)
Humboldtstr. 71.

Dr. Wagnut Riege,
Gerichtsassessor

Ilse Riege, geb. Kotowski
Gewerbelehrerin

(13a) Erlangen, Nürnberger Str. 16.

Günther Doil
Vermessungsingenieur

Brunhilde Doil, geb. Knoll
(21a) Münster (Westf.), Jägerstraße 26.

Horst Freitag

Charlotte Freitag
geb. Lehmann

(24a) Hamburg 24, (fr. LaW.,
Landwehr 51, Schönhofstr. 36)

Heinz Nagel

Marianne Nagel
geb. Rettschlag

(2) Steinhöfel ü. (fr. Gennin bei
Fürstenwalde/Spree, Dühringshof)

Erich Klettmann, Bäckerstr.
und Frau, verw. Görke,
geb. Heymann

(2) Zehdenick, Klosterstraße 4

Das Fest der goldenen Hochzeit be-
gehen am 2. Juni 1951

Johannes Scharf und Frau
Margarete Scharf

(21a) Bethel-Bielefeld, (fr. LaW.,
Haus Johannesburg, Richtstr. 8)



Wir haben einen Gott,
der da hilft, und den
Herrn, der vom Tode
errettet. Psalm 68, 21.

Nach jahrelangem Bangen
wurde uns die Gewißheit, daß
mein lieber guter Mann, mein
lieber Sohn, der frühere Leiter
der Kreis-Kommunalkasse LaW.,

Walter Hübner

fr. LaW., Zimmerstraße 5, am
30. 11. 45 fern der Heimat ver-
starb.

Hildegard Hübner, geb. Reck-
zeh, Bln.-Britz, Bürgerstr. 28
Anna Hübner, geb. Apitz,
Magdeburg.

Am 7. April 1951 entschlief im
St. Elisabeth-Stift in Berlin
meine geliebte Mutter, meine
liebe Schwiegermutter

Hulda Mißbach

geb. Meißner

(fr. LaW., Steinstraße 27), im 77.
Lebensjahr.

Fritz Mißbach und Frau **Else**,
geb. Weinert.

Berlin N 20, Steegerstraße 72.

Am 25. März 1951 ist mein lie-
ber Mann, mein guter Vater, der
Stadtkassendirektor in Lands-
berg (Warthe)

Franz Uttecht

(fr. LaW., Meydamstraße 48), im
70. Lebensjahr verstorben.

Klara Uttecht, geb. Stimmel,
(19a) Hohenmölsen (Kr. Wei-
ßenfels), **Heinz Uttecht**, Mün-
chen.

Gustav und Ida Schlüter,
fr. LaW., Schießgraben 7, jetzt Puls/
Hohenwestedt, Kr. Rendsburg/Holst.,
konnten am 5. März auf eine 30jährige
Ehe zurückblicken.

Die silberne Hochzeit feiern am
20. Mai 1951

Willi Fischer und Frau
Margarete Fischer
geb. Oppermann

(24b) Schleswig (Holst.), (fr. LaW.,
Callisenstr. 10, Dammsstr. 8

Frau Martha Hölemann,
Schwiegermutter und Mutter von Le-
hrer **Friedrich Großwendt** und Frau aus
Dechsel, jetzt (20b) Sonnenberg 53 über
Braunschweig, wurde am 8. Februar
d. J. 80 Jahre alt. Frau Hölemann ist
noch außerordentlich rüstig.

Otto Jaehne, fr. Fabrikbesitzer in
Landsberg (Warthe), kann am 19. Mai
1951 auf 80 Lebensjahre zurückblicken.
(2) Havelberg, Weinbergstraße 38.

Fräulein Christa Cachowa,
LaW., Wilhelmstr. 2, in vielen Lands-
berger Familien als Ausbesserin tätig
gewesen, wird am 12. Juli 70 Jahre alt.
(19b) Buchwitz, Kr. Salzweidel, Haus 7.

Frau Hedwig Graßmann, geb.
Wiesenthal, fr. LaW., Zimmerstraße 7,
jetzt Berlin N 65, Luxemburger Str. 2,
wurde am 1. Mai 78 Jahre alt.

Am 8. Juni kann Schneidermeister
Albert Weber seinen 78. Geburts-
tag feiern. Er erfreut sich bester Ge-
sundheit und wohnt jetzt: (20b) Braun-
schweig, Eichthalstr. 27 (fr. LaW., Max-
Bahr-Str. 43). Er läßt alle bekannten
Landsberger herzlich grüßen.

Den zahlreichen Freunden und Be-
kannten, die unserer Silberhochzeit so
treu gedachten, danken wir herzlichst
auf diesem Wege.

Paul Pallasch jun. und Frau
Erna, geb. Gohlke

(22b) Burgschwalbach

Im Mai 1951 jährt sich zum 6.
Male der Todestag meines lieben
Mannes, meines guten, treusor-
genden Vaters

Max Pfemfert

Fern im Ural ruht er in fremder
Erde, uns unvergessen.

Ihm folgte am 9. Februar 1951
in seinem Zufluchtsort Varel
(Oldbg.), unser ehemaliger treu-
er, stets bewährter und meinem
lieben Mann Freund geworden-
er Buchhalter, unser geliebter
Bruder **Willi Bannas**

nach kurzer, schwerer Krank-
heit in die Ewigkeit.

Ursel Pfemfert, geb. Wersch-
kull, **Helmut Pfemfert**, cand.
med., **Gertrud Biene**, geb.
Bannas und Familie, **Marie**
Behnsen, geb. **Bannas** und Fa-
milie, **Friedel Bannas**.

(20b) Göttingen, Birkenweg 50,
(Früh. Bartenstein/Ostpr. und
LaW.).

Jäh aus dem Leben gerissen
wurde durch Herzschlag mein
geliebter Mann, der beste Vater
seiner Kinder, unser lieber
Sohn, mein Schwiegersohn, Bru-
der, Schwager und unser Neffe,
der Ingenieur

Hans Hartwig Bohnstedt

im Alter von 36 Jahren.

In tiefer Trauer

Waldtraut Bohnstedt, geb. Fi-
scher, (früh. LaW., Hinden-
burgstr. 33) und alle Angehö-
rigen.

(24a) Bad Oldesloe, 10. 3. 1951,
Hindenburgstraße 6.

Aus unseren Heimatgemeinden starben:

Am 22. April 1951 in Bockern über
Fürstenau, Dipl.-Ing. **Emil Baer-
bock** (fr. LaW., Klugstr. 17).

Am 8. Januar 1951 in Potsdam, May-
bachstr. 6, Schuhmachermstr. **Erich**
Knebel (fr. LaW., Dammsstr. 5).

Otto Bader, Sohn von Frau
Marie Bader, geb. **Wernicke** (fr. LaW.,
Theaterstraße 48), gefallen am 9. 3. 45
bei Stettin.

Im November 1945 verstarb in Bln.-
Steglitz **Dr. Oskar Kästner**, langjäh-
riger Direktor des Lyzeums und der
Oberschule für Mädchen in Landsberg
(Warthe). — Am 31. Mai 1950 folgte
ihm seine Ehefrau **Clara Kästner** in
die Ewigkeit.

Schlußwort

Die linden Lüfte sind erwacht,
Sie säuseln und weben Tag und Nacht.
Das Blühen will nicht enden.
Es blüht das fernste, tiefste Tal:
Nun, armes Herz, vergiß die Qual!
Nun muß sich alles, alles wenden.

Ludwig Uhland

Allen unseren lieben Landsbergern
aus dem Stadt- und Landkreis senden
wir herzlichste Pfingstgrüße.

Pfarrer Wegner

Else und Paul
Schmaeling

Herausgeber: Kirchliche Flüchtlingsfür-
sorge, Landsberg/Warthe, Stadt und Land,
Else Schmaeling, Berlin-Charlottenburg 1,
Berliner Straße 137.

Druck: **Erich Lezinsky** Buchdruckerei
GmbH, Berlin - Spandau, Neuendorfer
Straße 101. 10 602/854 C 1400 5 51

